

CHRONOLOGIE DER LEHRER

DER EHRWÜRDIGE LEDI SAYADAW (1846 - 1923)

vom Vipassana Research Institute, Dhamma Giri, Indien, erschienen in der deutschen Ausgabe des Vipassana-Newsletters 22ter Jahrgang, Nr. 4, Oktober - Dezember 1995

Der Ehrwürdige Ledi Sayadaw¹ wurde im Jahre 1846 in dem Dorf Saing-pyin im Verwaltungsbezirk Dipeyin (Distrikt Shwebo, heute Monya) im Norden Burmas geboren. Er erhielt den Namen Maung Tet Khaung (Maung, gleichbedeutend mit ‚Herr‘, ist die burmesische Anrede für Jungen und junge Männer, Tet heißt emporklettern, und Khaung bedeutet Dach, Spitze oder Gipfel). Dies erwies sich als ein sehr zutreffender Name, denn der junge Maung Tet Khaung konnte in der Tat bei all seinen Unternehmungen und Bemühungen den Gipfel erklimmen.

In seinem Dorf besuchte er die traditionelle Klosterschule, wo die Bhikkhus (Mönche) die Kinder im Lesen und Schreiben in Burmesisch, als auch im Rezitieren von Pāli-Texten unterwiesen. Aufgrund dieser allgegenwärtigen Klosterschulen hat Burma traditionell eine sehr geringe Analphabetenrate aufzuweisen.

Im Alter von acht Jahren begann er bei seinem ersten Lehrer U Nanda-dhaja Sayadaw zu lernen, und unter demselben Sayadaw wurde er im Alter von 15 Jahren als Sāmaṇera (Novize) ordi-niert. Ihm wurde der Name Ñāṇa-dhaja verliehen (Banner des Wissens). Seine Klostererziehung beinhaltete Pāli- Grammatik und verschiedene Texte aus dem Pāli-Kanon mit besonderem Schwerpunkt auf der Abhidhammattha-saṅgaha, einem Kommentar, der als Leitfaden für den Abhidhamma² -Teil des Kanons gilt.

In seinem späteren Leben schrieb er einen anfangs kontroversen Kommentar zum Abhidhammattha-saṅgaha, genannt Paramattha-dīpanī (wörtlich: erhellende Darstellung der höchsten Wahrheit), in dem er bestimmte Fehler korrigierte, die er in dem früheren Kommentar zu diesem Text, der zu jener Zeit allgemein akzeptiert war, entdeckt hatte. Seine Korrekturen wurden schließlich von den Mönchen akzeptiert, und seine Arbeit entwickelte sich zum Standardnachschlagewerk. Während seiner Zeit als Sāmaṇera, in der Mitte des 19. Jahrhunderts, vor der modernen Lichtversorgung, studierte er jeweils tagsüber die geschriebenen Texte und schloß sich dann nach Einbruch der Dunkelheit den Bhikkhus und anderen Sāmaṇeras an, um gemeinsam Texte auswendig zu rezitieren. Auf diese Weise beherrschte er bald sämtliche Abhidhamma-Texte.

Im Alter von 18 Jahren legte Sāmaṇera Ñāṇa-dhaja für kurze Zeit die Mönchsroben ab und kehrte zu seinem Leben als Laie zurück. Er fühlte sich unzufrieden mit seiner Ausbildung, weil sie sich zu sehr auf die Tipiṭaka³ beschränkte. Nach ungefähr sechs Monaten ließen sein erster Lehrer und ein weiterer einflußreicher Lehrer, Myinhtin Sayadaw, nach ihm schicken; sie versuchten ihn zu überreden, zum Klosterleben zurückzukehren, aber er lehnte ab.

Myinhtin Sayadaw schlug vor, daß er wenigstens in seiner Ausbildung fortfahren solle. Der junge Maung Tet Khaung war ein heller Kopf und immer bemüht zu lernen, deshalb ging er bereitwillig auf diesen Vorschlag ein.

“Hättest Du Interesse, die Veden zu studieren, die alten heiligen Schriften des Hinduismus?” fragte Myinhtin Sayadaw. “ Ja, ehrwürdiger Herr”, antwortete Maung Tet Khaung. “Nun, dann mußt Du ein Sāmaṇera werden”, erwiderte der Sayadaw, “sonst wird Dich Sayadaw U Gandhama aus dem Dorf Yeu nicht als seinen Schüler akzeptieren.”

“Ich werde ein Sāmaṇera werden”, stimmte er zu. So kehrte er zum Mönchsleben zurück und legte danach die Mönchsgewänder nie wieder ab. Später vertraute er einmal einem seiner Schüler an: “Zuerst hatte ich gehofft, vielleicht einmal meinen Lebensunterhalt mit der Kenntnis der Veden verdienen zu können, indem ich den Menschen ihr Schicksal voraussagen würde. Aber ich stellte bald fest, daß es ein viel größeres Glück für mich war, auf diese Weise wieder ein Sāmaṇera geworden zu sein. Meine Lehrer waren sehr weise; in ihrer grenzenlosen Liebe und ihrem Mitgefühl retteten sie mich.”

Unter der Obhut von Gandhama Sayadaw beherrschte der hochbegabte Sāmaṇera Ñāṇa-dhaja die Veden in nur acht Monaten und setzte dann sein Studium der Tipiṭaka fort. Im Alter von 20 Jahren, am 20. April 1866, empfing er die höheren Weihen zum vollordinierten Bhikkhu unter seinem alten Lehrer U Nanda-dhaja Sayadaw, der sein ‚Prezeptor‘ wurde (derjenige, der die Regeln übergibt und das Mönchsgelübde annimmt). Im Jahre 1867, kurz vor dem Monsunretreat (der jährlichen Regenzeit im Sommer, während der sich die Mönche traditionell zu intensiver Meditation zurückziehen) verließ Bhikkhu Ñāṇadhaja seinen Lehrer und den Monywa-Distrikt, wo er aufgewachsen war, um seine Studien in Mandalay fortzusetzen.

Zu jener Zeit, während der Herrschaft von König Min Don Min, der von 1853-1878 regierte, war Mandalay die königliche Residenz und Hauptstadt Burmas und das wichtigste Zentrum der Bildung und Gelehrsamkeit im ganzen Land. Er studierte hier bei mehreren der führenden Sayadaws und auch bei vielen Laien-Gelehrten. Er wohnte hauptsächlich im Mahā-Jotikārāma- Kloster und studierte zusammen mit dem Ehrwürdigen San- Kyaung Sayadaw, einem Lehrer, der in Burma für seine Übersetzung der Visuddhimagga (Pfad der Reinigung) ins Burmesische berühmt ist.

Der Ehrwürdige San-Kyaung Sayadaw hielt während dieser Zeit eine Prüfung für 2000 Studenten ab, bei der ihnen 20 Fragen gestellt wurden. Bhikkhu Ñāṇa-dhaja war der einzige, der in der Lage war, alle Fragen zufriedenstellend zu beantworten.

Diese Antworten wurden später, im Jahre 1880, unter dem Titel Pāramī-dīpanī (wörtlich: erhellende Darstellung der Vervollkommnungen) veröffentlicht, das erste von vielen Büchern, das der Ehrwürdige Ledi Sayadaw in Pāli und Burmesisch schrieb.

Unter der Schirmherrschaft von König Min Don Min

wurde 1871 in Mandalay das Fünfte Buddhistische Konzil abgehalten, das Bhikkhus von nah und fern zusammenrief, um die Tipiṭaka zu rezitieren und zu reinigen. Die bestätigten Texte wurden in 729 Marmortafeln eingemeißelt. Diese Tafeln - jede in ihrer eigenen kleinen Pagoda - umgeben noch heute die goldene Kuthodaw Pagoda am Fuße des Mandalay-Hügels. Bhikkhu Ñāṇa-dhaja, der zu dieser Zeit in Mandalay studierte, half während des Konzils bei der Edition und Übersetzung der Abhidhamma-Texte.

Nachdem er nach acht Jahren als Mönch alle Prüfungen bestanden hatte, qualifizierte sich der Ehrwürdige Ñāṇa-dhaja im Mahā-Jotikārāma-Kloster, wo er selbst studiert hatte, als Lehrer für Einführungen ins Pāli.

Für weitere acht Jahre blieb er dort, lehrte und betrieb seine eigenen Studien, bis er 1882 nach Monywa übersiedelte. Er war nun 36 Jahre alt. Zu dieser Zeit war Monywa, am Ostufer des Chindwin-Flusses gelegen, ein kleines Zentrum des Distrikts, ein Ort, der dafür bekannt war, daß die dortige Lehrmethode die gesamte Tipiṭaka umfaßte und nicht nur ausgesuchte Abschnitte daraus.

Um die Bhikkhus und Sāmaṇeras in Pāli zu unterrichten, kam der Ehrwürdige Ñāṇa-dhaja tagsüber in die Stadt, am Abend aber setzte er wieder über zum Westufer des Chindwin-Flusses und verbrachte die Nächte in Meditation in einem kleinen Vihāra (Kloster) am Rande des Lak-pan-taung-Berges. Obwohl wir keine sicheren Informationen darüber haben, ist es wahrscheinlich, daß er in dieser Zeit mit der Praxis von Vipassana in der traditionellen burmesischen Weise begann: mit der Achtsamkeit auf die Atmung (Ānāpāna) und die Empfindungen (Vedanā).

1885 eroberten die Briten das nördliche Burma und schickten den letzten König Thibaw, der von 1878 bis 1885 regierte, ins Exil. Im folgenden Jahr, 1886, zog sich der Ehrwürdige Ñāṇadhaja zur Meditation in die Abgeschiedenheit des Ledi-Waldes, direkt nördlich von Monywa, zurück. Bald begannen immer mehr Mönche ihn dort aufzusuchen und um Unterweisung zu bitten. Um sie unterzubringen, wurde ein Kloster gebaut. Es bekam den Namen Ledi-tawya-Kloster. Von diesem Kloster übernahm er auch den Namen, unter dem er am besten bekannt geworden ist: Ledi Sayadaw. Es heißt, einer der Hauptgründe, warum Monywa zu einer so großen Stadt wurde, wie sie heute ist, sei, daß so viele Menschen von Ledi Sayadaws Kloster angezogen wurden. Während er in Ledi-tawya viele aufstrebende Schüler unterwies, zog er sich weiterhin immer wieder zur eigenen Meditation in die Abgeschiedenheit seines kleinen Vihāra, der Hütte auf der anderen Seite des Flusses, zurück.

Als er bereits zehn Jahre im Ledi-Wald-Kloster verbracht hatte, wurde damit begonnen, seine Hauptwerke zu veröffentlichen. Das erste war Paramattha-dīpanī (erhellende Darstellung der höchsten Wahrheit), das bereits, wie weiter oben erwähnt, 1897 veröffentlicht wurde. Sein zweites Buch dieser Schaffensperiode war Nirutta-dīpanī, ein Buch über Pāli-Grammatik. Aufgrund dieser Bücher erlangte er alsbald den Ruf, einer der gelehrtesten Bhikkhus in Burma zu sein.

Obwohl Ledi Sayadaw das Ledi-tawya-Kloster als sein Hauptdomizil betrachtete, reiste er zeitweilig durch ganz Burma. Während dieser Reisen gab er Unterweisungen in Meditation und erklärte wichtige Texte. Er war in der Tat eines der seltenen Beispiele eines Bhikkhus, der gleichermaßen in Pariyatti (der Theorie von Dhamma) wie in Pātipatti (der Praxis von Dhamma) versiert war. Gerade während seiner Reisen quer durch Burma wurden viele seiner später publizierten Werke verfaßt. So schrieb er zum Beispiel das Paṭicca-samuppādad īpaṇī innerhalb von zwei Tagen während einer Bootsüberfahrt von Mandalay nach Prome. Er hatte zwar keinerlei Nachschlagewerke bei sich, aber bei seiner fundierten Kenntnis der Tipiṭaka benötigte er auch keines. In den Manuals of Buddhism (Handbüchern des Buddhismus) finden sich 76 Schriften -umfassende Abhandlungen, Kommentare, Aufsätze etc. - für die er als Autor zeichnet, aber selbst dies ist eine unvollständige Aufzählung seiner Werke.

Später schrieb er auch zahlreiche Bücher über Dhamma in Burmesisch. Er sagte, er wolle so schreiben, daß selbst ein einfacher Bauer es verstehen könne. Vor seiner Zeit war es unüblich, über Dhamma-Themen in einer Weise zu schreiben, die auch Laienanhängern Zugang zu ihnen verschaffen konnte. Selbst bei mündlichen Unterweisungen pflegten die Bhikkhus lange Passagen in Pāli zu rezitieren und diese dann wortgetreu zu übersetzen, was für gewöhnliche Menschen äußerst schwierig zu verstehen war. Es muß die Kraft seines aus der eigenen Erfahrung gewonnenen praktischen Verständnisses und das daraus resultierende Mettā (liebevoller Güte) gewesen sein, was in Ledi Sayadaws Wunsch mündete, Dhamma in alle Schichten der Gesellschaft zu tragen. Sein Paramattha-saṅkhepa, eine Übersetzung des Abhidhammattha-saṅgaha anhand von 2000 burmesischen Versen, war für junge Menschen geschrieben worden und ist noch heute sehr populär. Seine Anhänger gründeten viele Vereinigungen, die auf der Grundlage dieses Buches das Studium des Abhidhamma förderten.

Auf seinen Reisen durch Burma riet Ledi Sayadaw auch vom Verzehr von Rindfleisch ab. Er schrieb ein Buch mit dem Titel Go-maṃsa-mātikā, das dazu aufforderte, keine Kühe oder Rinder zu Nahrungszwecken zu töten und stattdessen eine vegetarische Ernährung empfahl.

Während dieser Periode, gerade nach der Jahrhundertwende, besuchte U Po Thet zum ersten Mal den Ehrwürdigen Ledi Sayadaw und lernte Vipassana von ihm. U Po Thet wurde in der Folge einer der bekanntesten Laien-Meditationslehrer in Burma und zugleich der Lehrer von Sayagi U Ba Khin, dem späteren Lehrer Goenkajis.

Um 1911 war Ledi Sayadaws Ruf als Gelehrter und Meditationsmeister so weit angewachsen, daß die britische Regierung von Indien, die auch Burma regierte, ihm den Titel Aggamahā-panḍita (führender großer Gelehrter) verlieh. Darüberhinaus wurde ihm von der Universität Rangoon die Doktorwürde für Literatur verliehen. Während der Jahre 1913- 1917 korrespondierte er mit Frau Rhys-Davids von der Pāli Text Society in London, und Übersetzungen einer Reihe seiner Abhandlungen zu Abhidhamma -Themen wurden im Journal of the Pāli Text Society (der Fachzeitschrift der Pāli Text Society) veröffentlicht. In den letzten Jahren seines Lebens begann seine Sehfähigkeit aufgrund der vielen Jahre, die er mit Lesen, Studieren und Schreiben bei oftmals spärlicher Beleuchtung gebracht hatte, merklich nachzulassen. Im Alter von 73 Jahren erblindete er vollständig und widmete die

verbleibenden Jahre seines Lebens ausschließlich der Meditation und der Meditations-Unterweisung. Er starb 1923 im Alter von 77 Jahren in Pyinmana, zwischen Mandalay und Rangoon, in einem der vielen Klöster, die in seinem Namen als Folge seiner Reisen und der Lehrtätigkeit in ganz Burma gegründet worden waren.

Der Ehrwürdige Ledi Sayadaw war vielleicht die herausragendste buddhistische Persönlichkeit seiner Zeit. Alle, die in den letzten Jahren mit dem Pfad von Dhamma in Kontakt gekommen sind, schulden diesem gelehrten, heiligen Mönch, der maßgebend war in der Wiederbelebung der traditionellen Praxis von Vipassana, großen Dank. Ihm ist es anzurechnen, daß Vipassana allen Teilen der Bevölkerung leichter zugänglich gemacht wurde, sowohl Mönchen wie Laien. Zusätzlich zu diesem bedeutsamsten Aspekt seiner Lehrtätigkeit, diente sein präzises, klares und umfangreiches wissenschaftliches Werk der theoretischen Erklärung des erfahrungsmäßigen Aspekts von Dhamma.

¹ Der Titel Sayadaw, der ‚ehrwürdiger Lehrer‘ bedeutet, wurde ursprünglich an bedeutende ältere Mönche (Theras) verliehen, die den König in Dhamma unterwiesen. Später wurde er zu einem Titel für besonders hochgeachtete Mönche im allgemeinen.

² Abhidhamma ist der dritte Teil des Pāli-Kanons, in dem der Buddha tiefgründige, detaillierte und technische Beschreibungen der Realität von Geist und Materie gegeben hat.

³ Tipiṭaka ist die Pāli-Bezeichnung für den gesamten Buddhistischen Kanon. Der Begriff bedeutet ‚drei Körbe‘ und meint damit die drei Sammlungen der Lehren des Buddha: den Korb des Vinaya (der Regeln für die Mönche), den Korb der Suttas (der Lehrreden) und den Korb des Abhidhamma (siehe Fußnote 2, oben).

SAYA THETGYI (1873 - 1945)

Der folgende Artikel basiert in Teilen auf einer Übersetzung des Buches „Saya Thetgyi“ von Dhammācariya U Htay Hlaing aus Myanmar (Burma), erschienen in der deutschen Ausgabe des Vipassana-Newsletters 23ter Jahrgang, Nr. 1, Januar – März 1996

Saya Thetgyi (auf Burmesisch ‚Sa yà ta ji‘ ausgesprochen), wurde am 27. Juni 1873 in dem Bauerndorf Pyawbwegyi, vierzehn Kilometer südlich von Rangoon, geboren, auf der gegenüberliegenden Seite des Rangoon-Flusses. Er erhielt den Namen Maung Po Thet (Maung, gleichbedeutend mit ‚Herr‘, ist die burmesische Anrede für Jungen und junge Männer). Sein Vater starb, als er ungefähr zehn Jahre alt war, so daß Maung Po Thets Mutter sich von nun an allein um ihn, seine Schwester und seine zwei Brüder kümmern mußte.

Sie ernährte die Familie durch den Verkauf von fritiertem oder gebackenem Gemüse. Der kleine Junge mußte durch das Dorf gehen und vom Mittagessen übriggebliebenes Gemüse verkaufen, aber oftmals kehrte er nach Hause zurück, ohne auch nur eine einzige Portion verkauft zu haben, weil er einfach zu schüchtern war, seine Ware laut anzupreisen. Deshalb schickte seine Mutter fortan zwei Kinder auf den Weg: Maung Po Thet, um die gebackenen Gemüsestückchen auf einem Tablett auf seinem Kopf zu tragen, und seine jüngere Schwester, um sie laut anzupreisen.

Weil er auf diese Weise gebraucht wurde, um die Familie zu unterstützen, war seine Schulbildung nur minimal - sie betrug lediglich sechs Jahre. Seine Eltern besaßen kein Land und damit auch keine Reisfelder, sie sammelten immer nur die Reishalme zusammen, die nach der Ernte auf den Feldern der anderen Bauern übriggeblieben waren. Eines Tages, als er sich auf dem Weg von den Reisfeldern nach Hause befand, fand Maung Po Thet einige kleine Fische in einem Teich, der am Austrocknen war. Er fing sie ein und brachte sie nach Hause, um sie im Dorfteich freizulassen. Als seine Mutter sah, daß er Fische gefangen hatte, hätte sie ihm dafür beinahe eine Tracht Prügel verabreicht, aber als er ihr seine Absicht erklärt hatte, rief sie stattdessen: „Sadhu, sadhu!“ (gut gesagt, gut gemacht). Sie war eine warmherzige Frau, die nie klagte oder schimpfte, sie tolerierte jedoch keine Handlung, die akusala, das heißt unmoralisch war.

Im Alter von vierzehn Jahren begann Maung Po Thet als Kutscher eines Ochsenkarrens zu arbeiten, auf dem er Reis transportierte; den täglichen Lohn gab er seiner Mutter. Zu dieser Zeit war er so klein, daß er immer eine Kiste mit sich führen mußte, um von seinem Karren aufund abzustiegen. Maung Po Thets nächste Arbeit war die eines Sampan-Ruderers. Das Dorf Pyawbwegyi liegt auf einer flachen, kultivierten Ebene, die durch viele Nebenflüsse gespeist wird, welche in den Rangoon- Fluß münden. Wenn die Reisfelder überflutet werden,

wird die Befahrbarkeit zu einem Problem, der Sampan, ein besonders langes Boot mit sehr flachem Boden, ist daher eines der gebräuchlichsten Transportmittel.

Der Besitzer einer örtlichen Reismühle beobachtete den kleinen Jungen, wie er so fleißig die Ladungen von Reis beförderte, und beschloß, ihn als Buchhalter in der Mühle einzustellen. Dafür bezahlte er ihm sechs Rupees im Monat. In dieser Zeit lebte er allein in der Mühle und ernährte sich von einfachen Mahlzeiten, die er sich aus getrockneten Erbsen und Reis bereitete.

Zuerst kaufte er Reis von dem indischen Wachmann und anderen Arbeitern. Sie sagten ihm, daß er sich doch von den Überbleibseln des gemahlten Reises nehmen könne, die nur zur Schweine- und Hühnerfütterung aufbewahrt wurden. Maung Po Thet aber lehnte das ab: er könne doch keinen Reis ohne das Wissen des Mühlenbesitzers an sich nehmen. Der Mühlenbesitzer erfuhr jedoch davon und gab ihm seine Erlaubnis. Allerdings mußte Maung Po Thet sich nicht lange von den Reisüberbleibseln ernähren. Die Besitzer der Sampan-Boote und Ochsenkarren begannen, ihn von sich aus mit Reis zu versorgen, weil er ein so hilfsbereiter und williger Arbeiter war. Po Thet fuhr dennoch fort, die Reisreste zu sammeln, um sie an arme Dorfbewohner weiterzugeben, die es sich nicht erlauben konnten, Reis zu kaufen.

Nach einem Jahr wurde sein Lohn auf zehn Rupees angehoben und nach zwei Jahren auf fünfzehn. Der Mühlenbesitzer bot ihm Geld an, um Reis besserer Qualität zu kaufen und erlaubte ihm das kostenlose Mahlen von einhundert Körben Reis pro Monat. Sein monatlicher Verdienst stieg auf 25 Rupees an, dadurch konnte er sich und seiner Mutter einen angemessenen Lebensunterhalt sicherstellen.

Wie es Brauch war, heiratete Maung Po Thet, als er ungefähr 16 Jahre alt war. Seine Frau, Ma Hmyin, war die jüngste von drei Töchtern eines wohlhabenden Landbesitzers und Reishändlers. Das Ehepaar hatte zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Nach burmesischer Sitte lebten sie in einer Großfamilie mit Ma Hmyins Eltern und Schwestern. Ma Yin, die jüngere Schwester, blieb unverheiratet und leitete ein erfolgreiches kleines Unternehmen. Später war es vor allem ihre großzügige finanzielle Förderung, die es U Po Thet ermöglichte, intensiv zu meditieren und Meditation zu lehren.

Ma Hmyins älteste Schwester, Ma Khin, heiratete Ko Kaye und hatte einen Sohn, Maung Nyunt. Ko Kaye bewirtschaftete die Reisfelder der Familie und führte die Geschäfte. Maung Po Thet, der nun U Po Thet oder U Thet (Herr Thet) genannt wurde, gelangte durch den Kauf und Verkauf von Reis ebenfalls zu bescheidenem Wohlstand. Als Kind hatte U Thet nicht die Möglichkeit gehabt, Novize, Mönch auf Probe, zu werden - die Ordination zum Novizen ist eine wichtige und weitverbreitete Praxis in Burma. Erst als sein Neffe Maung Nyunt im Alter von 12 Jahren Novize wurde, erhielt auch U Thet selbst die Ordination. Später ließ er sich für eine Zeit auch als Bhikkhu (Mönch) ordinieren.

Im Alter von ungefähr 23 Jahren lernte er Ānāpāna- Meditation von einem Laienlehrer, Sya Nyunt, und praktizierte sie sieben Jahre lang. U Thet und seine Frau hatten viele Freunde und Verwandte, die in unmittelbarer Nähe ebenfalls im Dorf wohnten. So lebten sie mit vielen Onkeln, Neffen, Nichten, Cousinsen und Angeheirateten ein idyllisches Leben der Zufriedenheit, in der Wärme und Harmonie von Familie und Freunden.

Der bäuerliche Frieden und das Glück wurden erschüttert, als eine Choleraepidemie das Dorf im Jahre 1903 heimsuchte. Viele Dorfbewohner starben, einige innerhalb weniger Tage. Unter ihnen waren auch U Thets Sohn und seine Tochter, die noch im Teenageralter war; man sagt, sie sei in seinen Armen gestorben. Sein Schwager Ko Kaye und dessen Frau starben ebenfalls an der Krankheit, sowie auch U Thets Nichte, die eine Spielkamaradin seiner Tochter war.

Dieses Unglück bewegte U Thet tief, und er konnte nirgends Frieden und wirkliche Zuflucht finden. Verzweifelt auf der Suche nach einem Ausweg aus diesem Elend, bat er seine Frau und seine Schwägerin, Ma Yin, sowie andere Verwandte um Erlaubnis, das Dorf verlassen zu dürfen, um sich auf die Suche nach der Befreiung von Leid und Tod zu machen.

Begleitet bei seinen Wanderungen von einem treuen Kameraden und ergebenen Anhänger, U Nyo, streifte U Thet in seiner glühenden Suche durch ganz Burma. Er besuchte Bergklausen und Waldklöster und studierte bei verschiedenen Lehrern, sowohl Mönchen als auch Laien. Schließlich folgte er dem Ratschlag seines ersten Lehrers, Saya Nyunt, in den Norden nach Monywa zu gehen, um mit dem Ehrwürdigen Ledi Sayadaw zu praktizieren.

Während der Jahre seiner spirituellen Suche blieben U Thets Frau und Schwägerin in Pyawbwegyi und kümmerten sich um die Reisfelder. In den ersten Jahren kehrte er hin und wieder zurück, um sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung war. Aber als er feststellte, daß der Familienbetrieb florierete und für einen gewissen Wohlstand gesorgt war, begann er kontinuierlicher zu meditieren. U Thet blieb insgesamt sieben Jahre lang bei Ledi Sayadaw. Während dieser Zeit unterstützten ihn seine Frau und seine Schwägerin, indem sie ihm jedes Jahr Geld aus dem Ernteertrag der Reisfelder schickten.

Schließlich ging er nach sieben Jahren Abwesenheit, begleitet von U Nyo, zurück in sein Dorf, aber er kehrte nicht mehr zu seinem früheren Leben als Reisbauer und Familienvorstand zurück. Ledi Sayadaw hatte ihm, als er abreiste, den Rat gegeben, mit Eifer daran zu arbeiten, sein Samādhi (Konzentration des Geistes) und sein Paññā (Weisheit) zu entwickeln, damit er schließlich beginnen könne, selbst zu lehren. Entsprechend gingen U Thet und U Nyo, als sie Pyawbwegyi erreichten, direkt zu der Sala (Herberge), die sich am Rande der Familienfarm befand und benutzten sie fortan als Dhamma-Halle. Hier begannen sie, kontinuierlich zu meditieren. Sie sorgten dafür, daß eine Frau, die in der Nähe wohnte, ihnen zwei Mahlzeiten täglich kochte, während sie ihre Meditation in Zurückgezogenheit fortsetzten.

U Thet lebte ein Jahr lang auf diese Weise. Er machte schnelle Fortschritte in seiner Meditation und fühlte am Ende dieser Periode das Bedürfnis, den Rat seines Lehrers zu

suchen. Er konnte zwar nicht persönlich mit Ledi Sayadaw sprechen, aber er wußte, daß sich die Bücher seines Lehrers in einem Schrank in seinem Haus befanden. So ging er hinüber, um sie herauszusuchen und um Rat zu fragen.

Seine Frau und ihre Schwester waren in der Zwischenzeit sehr ärgerlich auf ihn geworden, weil er nach so langer Zeit der Abwesenheit nicht in sein Haus zurückgekehrt war. Seine Frau hatte sogar beschlossen, sich scheiden zu lassen. Als die Schwestern sahen, wie U Po Thet sich dem Haus näherte, beschlossen sie, ihn weder zu grüßen, noch ihn willkommen zu heißen. Aber sobald er zur Tür hereinkam, konnten sie nicht anders, als ihn überschwenglich zu begrüßen. Sie unterhielten sich eine Zeitlang, und U Po Thet bat sie um Vergebung, die sie ihm gern gewährten.

Sie luden ihn zu Tee und einer Mahlzeit ein und er suchte sich die Bücher hervor. Er erklärte seiner Frau, daß er jetzt nach den acht Regeln lebe und nicht zum normalen Familienleben zurückkehren werde. Von nun an würden sie wie Bruder und Schwester sein. Seine Frau und seine Schwägerin luden ihn ein, seine tägliche Morgenmahlzeit regelmäßig in ihrem Haus einzunehmen und erklärten sich mit Freude bereit, ihn weiterhin zu unterstützen. Er war überaus dankbar für ihre Großzügigkeit und erklärte ihnen, daß der einzige Weg, ihnen ihren Großmut zu vergelten, wäre, ihnen Dhamma zu geben.

Andere Verwandte, darunter der Cousin seiner Frau, U Ba Soe, kamen, um ihn zu sehen und mit ihm zu sprechen. Nach etwa zwei Wochen erklärte U Thet, daß er zu viel Zeit verbringe mit den Wegen zwischen seiner Unterkunft und den Mittagmahlzeiten. Deshalb boten Ma Hmyin und Ma Yin an, ihm die Mittagmahlzeit zur Sala, seiner Unterkunft, bringen zu lassen.

Anfangs zögerten die Leute des Dorfes, zu ihm zur Unterweisung zu kommen. Sie misinterpretierten U Thets Eifer und dachten, er habe vielleicht nach den Verlusten, die er erlitten hatte, und der langen Abwesenheit vom Dorf den Verstand verloren. Aber allmählich erkannten sie durch die Art und Weise, wie er redete und handelte, daß er tatsächlich ein verwandelter Mensch war, jemand, der in Übereinstimmung mit Dhamma lebte.

Bald baten ihn Freunde und Verwandte, sie in Meditation zu unterweisen. U Ba Soe bot an, sich um die Felder und die Haushaltsangelegenheiten zu kümmern. U Thets Schwester und Nichte übernahmen die Verantwortung für das Zubereiten der Speisen.

Im Jahre 1914 begann U Thet, im Alter von 41 Jahren, erstmals eine Gruppe von 15 Schülern in Ānāpāna zu unterweisen. Die Schüler wohnten währenddessen in der Sala, nur einige gingen gelegentlich nach Hause. Er hielt Dhamma-Vorträge für seine Meditationsschüler und auch andere Interessierte, die nicht meditierten. Seine Zuhörer empfanden seine Vorträge als so gelehrt, daß sie nicht glauben konnten, daß er nur sehr wenig theoretisches Wissen über Dhamma besaß.

Die Versorgung der Meditierenden mit Essen und anderen Notwendigkeiten wurde durch die großzügige finanzielle Unterstützung von U Thets Frau und seiner Schwägerin sowie die Hilfe einiger anderer Familienmitglieder gewährleistet. Dies ging so weit, daß in einem Fall einigen Meditierenden sogar der Verdienstausschlag, den sie durch die Teilnahme am Vipassana-Kurs hinnehmen mußten, ausgeglichen wurde.

Etwa 1915, nachdem er ein Jahr gelehrt hatte, fuhr U Thet mit seiner Frau, deren Schwester und einigen anderen Familienmitgliedern nach Monywa, damit sie gemeinsam Ledi Sayadaw, der zu der Zeit etwa siebzig Jahre alt war, ihre Ehrerbietung erweisen konnten. Als U Thet seinem Lehrer von seinen Meditationserfahrungen und den Kursen berichtete, die er bis dahin gegeben hatte, war dieser sehr erfreut.

Es war während dieses Besuches, daß Ledi Sayadaw seinen Gehstock an U Thet weitergab und zu ihm sagte: „Hier, mein großartiger Schüler, nimm meinen Stock und geh‘ weiter voran. Bewahre ihn gut auf. Ich gebe ihn dir nicht, damit du lange lebst, sondern als eine Belohnung, damit in deinem Leben kein Mißgeschick geschehen mag. Du bist erfolgreich gewesen. Von heute an sollst du das Dhamma von Rūpa und Nāma (Geist und Materie) sechstausend Menschen lehren. Das Dhamma, das du kennst, ist unerschöpflich, daher propagiere und verbreite die Sāsana (die Ära der Lehre des Buddha). Erweise der Sāsana an meiner Stelle Ehre.“

Am nächsten Tag rief Ledi Sayadaw alle Bhikkhus (Mönche) seines Klosters zusammen. Er bat U Thet, weitere zehn oder 15 Tage zu bleiben, um sie zu unterweisen. Dann erklärte der Sayadaw den versammelten Bhikkhus: „Hört gut zu, und nehmt alle zur Kenntnis, daß dieser Laie mein großartiger Schüler U Po Thet aus Niederburma ist. Er ist in der Lage, Meditation zu lehren, wie ich es tue. Wer von euch Meditation praktizieren will, der folge ihm. Lernt die Technik von ihm und praktiziert sie. Du, Dayaka Thet (Laienhelfer eines Mönches, der es auf sich genommen hat, den Mönch mit Essen, Kleidung, Medikamenten etc. zu versorgen) hisse das Siegesbanner Dhammas an meiner Stelle und beginne damit in meinem Kloster.“

Dann unterwies U Thet etwa 25 Mönche, die die Schriften studiert hatten, in Vipassana-Meditation. Zu dieser Zeit wurde er bekannt als Saya Thetgyi (Saya bedeutet Lehrer; gyi ist eine Nachsilbe, die Respekt ausdrückt).

Ledi Sayadaw ermutigte Saya Thetgyi, in seinem Namen Dhamma zu lehren. Saya Thetgyi kannte viele von Ledi Sayadaws umfassenden Schriften auswendig und konnte Dhamma unter Bezugnahme auf die Schriften so vollkommen erklären, daß die meisten gelehrten Sayadaws (Mönche, die selber lehren) keinen Makel daran finden konnten. Ledi Sayadaws Aufforderung, an seiner Statt Vipassana zu lehren, war eine sehr ehrenvolle und hohe Verantwortung, aber Saya Thetgyi machte sich Sorgen aufgrund seines Mangels an theoretischem Wissen. Während er sich in großer Ehrfurcht vor seinem Lehrer verneigte, sagte er: „Unter Ihren Schülern bin ich der am wenigsten in den Schriften gelehrte. Die Sāsana, wie von Ihnen verfügt, durch das Lehren von Vipassana zu verbreiten, ist eine höchst subtile Aufgabe, aber auch eine schwere Verantwortung. Daher möchte ich Sie bitten, daß Sie mir Ihre Hilfe und Führung gewähren, wann immer ich das Bedürfnis nach einer Klärung habe. Bitte seien Sie mir eine Unterstützung und ermahnen Sie mich, wann immer es nötig

ist.“ Ledi Sayadaw beruhigte ihn, indem er antwortete: „Ich werde dich nicht verlassen, selbst nicht in der Stunde meines Todes.“

Saya Thetgyi und seine Verwandten kehrten in ihr Dorf in Südburma zurück und diskutierten mit anderen Familienmitgliedern, wie sie die von Ledi Sayadaw gestellte große Aufgabe erfüllen konnten. Saya Thetgyi zog in Erwägung, in ganz Burma herumzureisen, weil er dachte, auf diese Weise am meisten Menschen erreichen zu können. Aber seine Schwägerin sagte: „Du hast hier eine Dhamma-Halle, und wir können dich in deiner Arbeit unterstützen, indem wir für die Schüler die Mahlzeiten zubereiten. Warum bleibst du nicht hier und gibst Kurse? Viele werden hierher kommen, um Vipassana zu lernen.“ Er stimmte ihr zu und begann fortan regelmäßige Kurse in seinem Domizil in Pyawbwegyi abzuhalten.

Wie seine Schwägerin vorhergesagt hatte, begannen viele Menschen nach Pyawbwegyi zu kommen, und Saya Thetgyis Ruf als Meditationslehrer verbreitete sich schnell. Er unterwies einfache Bauern und Arbeiter ebenso wie gebildetere Schüler, die in den Pāli-Texten versiert waren. Das Dorf lag nicht weit entfernt von Rangoon, der Hauptstadt Burmas unter der britischen Besatzung. Dadurch kamen auch Regierungsangestellte und Städter wie Sayagyi U Ba Khin zu seinen Kursen.

Als mehr und mehr Menschen kamen, um Meditation zu lernen, ernannte Saya Thetgyi einige der älteren, erfahrenen Meditierenden wie U Nyo, U Ba Soe und U Aung Nyunt zu Assistenzlehrern. Das Zentrum wuchs von Jahr zu Jahr, und in den Kursen waren schließlich bis zu 200 Schüler, darunter auch Mönche und Nonnen. Weil in der Dhamma-Halle nicht genügend Platz vorhanden war, praktizierten die fortgeschrittenen Schüler in ihren Häusern und kamen nur zu den Dhamma-Vorträgen zur Sala.

Seit er von Ledi Sayadaws Zentrum zurückgekehrt war, lebte Saya Thetgyi allein und aß nur eine Mahlzeit pro Tag in Schweigen und Abgeschiedenheit. Wie die Bhikkhus, diskutierte er nie über seine Meditationserfahrungen und Errungenschaften. Wenn er danach gefragt wurde, sagte er nie etwas darüber aus, welche Stufe der Meditation er oder ein anderer Schüler erlangt hatte, obwohl man in Burma weithin davon überzeugt war, daß er ein Anāgāmi sei (jemand, der die letzte Stufe vor der endgültigen Befreiung erreicht hat). Daher war er bekannt als Anagam Saya Thetgyi.

Weil Laienlehrer zu dieser Zeit selten waren, sah sich Saya Thetgyi vor gewisse Schwierigkeiten gestellt, die ordinierte Lehrer nicht hatten. Zum Beispiel stellten sich einige gegen ihn, weil er nicht so gelehrt in den Schriften war. Saya Thetgyi ignorierte diese Kritik einfach und ließ die Resultate der Praxis für sich selbst sprechen.

Über einen Zeitraum von dreißig Jahren unterrichtete er alle, die zu ihm kamen, in Meditation, geleitet von seiner eigenen Erfahrung und unter Benutzung von Ledi Sayadaws Schriften. 1945, als er 72 Jahre alt war, hatte er seine Mission, Tausende zu lehren, erfüllt. Seine Frau war inzwischen verstorben, seine Schwägerin litt an einer Lähmung und seine eigene Gesundheit ließ ebenfalls nach. Deshalb übergab er seinen gesamten Besitz an seine Nichten und Neffen und trennte davon lediglich 50 Morgen an Reisfeldern ab, deren Ertrag

die weitere Unterhaltung seiner Dhamma-Halle sicherstellen sollte. Seine zwanzig Wasserbüffel, die jahrelang seine Felder bestellt hatten, gab er an Menschen, von denen er wußte, daß sie sie gut behandeln würden. Er schickte die Tiere mit den folgenden Worten auf den Weg: „Ihr seid meine Wohltäter gewesen. Dank euch ist der Reis gewachsen. Nun seid ihr von eurer Arbeit befreit. Möget ihr von dieser Art des Lebens erlöst werden und eine bessere Existenz erlangen.“

Saya Thetgyi übersiedelte nach Rangoon, zum einen, um sich dort ärztlich behandeln zu lassen, zum anderen, um seine Schüler dort zu sehen. Er erzählte einigen von ihnen, daß er in Rangoon sterben würde und daß sein Körper an einem Ort kremiert werden würde, wo noch niemals zuvor eine Kremation stattgefunden hatte. Er sagte auch, daß seine Asche nicht an heiligen Orten aufbewahrt werden sollte, weil er nicht vollständig frei von Unreinheiten, das heißt kein Arahant (vollständig erleuchtetes Wesen) sei.

Einer seiner Schüler hatte in Arzanigone, an der Nordseite der Shwedagon-Pagode, ein Meditationszentrum errichtet. In der Nähe befand sich eine Art Erdbunker, der während des Zweiten Weltkrieges zum Schutz vor Bomben gegraben worden war. Saya Thetgyi benutzte diesen Schutzraum als seine Meditationshöhle. Nachts blieb er bei einem seiner Assistenzlehrer. Seine Schüler aus Rangoon, darunter Sayagi U Ba Khin und U San Thein, die als oberster Rechnungsprüfer und als Einkommenssteuer- Beauftragter hohe Posten in der Regierung bekleideten, besuchten ihn, so oft ihre Zeit es ihnen gestattete.

Er lehrte alle, die zu ihm kamen, mit ganzem Eifer zu praktizieren, Mönche und Nonnen, die zum Meditieren kamen, mit Respekt zu behandeln, Körper, Sprache und Geist zu disziplinieren und bei allen ihren Handlungen dem Buddha Ehre zu erweisen.

Saya Thetgyi war es gewohnt, jeden Abend zur Shwedagon-Pagode zu gehen, aber nach etwa einer Woche zog er sich vom Sitzen in dem Erdbunker eine Erkältung zu. Obwohl er von Ärzten behandelt wurde, verschlimmerte sich sein Zustand. Als es ihm immer schlechter ging, kamen seine Nichten und Neffen aus Pyawbwegyi nach Rangoon. Jede Nacht saßen seine Schüler, etwa 50 an der Zahl, zusammen und meditierten bei ihm. Während dieser Gruppen-Meditationen sagte Saya Thetgyi selbst kein Wort, sondern meditierte nur schweigend.

Eines Nachts, es war gegen 22:00 Uhr, war Saya Thetgyi wieder mit einer Reihe seiner Schüler zusammen (Sayagi U Ba Khin konnte an diesem Abend nicht kommen). Er lag auf dem Rücken, und seine Atemzüge wurden lang und geräuschvoll. Zwei seiner Schüler beobachteten ihn ganz bewußt, während der Rest still meditierte. Um genau 23:00 Uhr wurde sein Atem tiefer. Es schien, als würde jede Einatmung und Ausatmung an die fünf Minuten dauern. Nach drei solcher Atemzüge hörte die Atmung vollständig auf, und Saya Thetgyi verstarb.

Sein Körper wurde am Nordhang der Shwedagon- Pagode kremiert, und Sayagi U Ba Khin und seine Schüler bauten später eine kleine Pagode an dieser Stelle. Aber das wohl angemessenste und dauerhafteste Denkmal für diesen einzigartigen Lehrer ist die Tatsache,

daß die Aufgabe, die ihm von Ledi Sayadaw übertragen worden war, nämlich Dhamma in allen Schichten der Gesellschaft zu verbreiten, kontinuierlich weitergeführt wird.

SAYAGYI U BA KHIN (1899 - 1971)

Die folgenden Artikel sind dem Sayagyi U Ba Khin Journal, herausgegeben vom Vipassana Research Institute, entnommen und werden hier in gekürzter Form wiedergegeben.

Sayagyi U Ba Khin wurde am 6. März 1899 in Rangun, der Hauptstadt Burmas (jetzt Myanmar), geboren. Er war das jüngere von zwei Kindern einer Familie, die unter sehr bescheidenen Verhältnissen in einem Arbeiterviertel lebte. In der Schule zeigte er sich als talentierter Schüler mit einer bemerkenswerten Begabung, ganze Lektionen im Gedächtnis zu behalten, so lernte er beispielsweise sein gesamtes englisches Grammatik-Buch von Anfang bis Ende auswendig.

1917 absolvierte Sayagyi seine Abschlußprüfungen am Gymnasium und gewann neben einer Gold-Medaille für seine herausragenden Leistungen auch ein Stipendium für die Hochschule. Die finanzielle Situation der Familie zwang ihn jedoch, seine Ausbildung abzubrechen und mit dem Geldverdienen zu beginnen.

Seine erste Arbeitsstelle fand er bei der burmesischen Zeitung The Sun, aber nach einer Weile wechselte er über zu einer Anstellung als Buchhalter beim Burmesischen Amt für Rechnungswesen (bei der obersten Finanzbehörde Burmas). Als Burma 1937 von Indien abgetrennt wurde, ernannte man ihn zum ersten Direktor des ‚Amtes für Spezielle Aufgaben‘.

Es war am 1. Januar 1937, als Sayagyi zum ersten Mal probierte, zu meditieren. Ein Schüler von Saya Thetgyi - ein wohlhabender Farmer und Meditations-Meister - war zu Besuch bei U Ba Khin und erklärte ihm Ānāpāna- Meditation. Als Sayagyi es versuchte, machte er die Erfahrung tiefer Konzentration, was ihn so sehr beeindruckte, daß er entschlossen war, einen vollständigen Kurs zu absolvieren. Eine Woche später beantragte er 10 Tage Urlaub und machte sich auf die Reise zu Saya Thetgyis Meditationszentrum.

In derselben Nacht empfangen U Ba Khin und ein anderer burmesischer Schüler, ein Anhänger von Ledi Sayadaw, die Anweisungen zur Ānāpāna-Meditation von Saya Thetgyi. Die beiden Schüler machten rasch Fortschritte, und schon am nächsten Tag erhielten sie die Einweisung in Vipassana. Während seines ersten 10- Tage-Kurses kam Sayagyi schnell voran und vertiefte seine Arbeit während häufiger Besuche im Zentrum seines Lehrers sowie bei gelegentlichen Treffen mit Saya Thetgyi in Rangun.

Sayagyi arbeitete weitere 26 Jahre im Staatsdienst. Am 4. Januar 1948, als Burma die Unabhängigkeit erhielt, wurde er zum ‚Accountant General‘ (Generaldirektor des staatlichen

Rechnungshofes) ernannt. In den darauf folgenden zwei Jahrzehnten war er in verschiedenen Regierungspositionen tätig und versah die meiste Zeit zwei oder mehr Ämter gleichzeitig, jedes davon in der Stellung eines Ressortchefs. Einmal leitete er drei Jahre lang drei verschiedene Ressorts gleichzeitig, und ein anderes Mal arbeitete er ein Jahr lang als Leiter von vier Ressorts. Als er 1956 zum Vorsitzenden des ‚State Agricultural Marketing Board‘ (staatliche Behörde für die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte) ernannt wurde, verlieh ihm die burmesische Regierung den hohen Ehrentitel Thray Sithu. Lediglich die letzten vier Lebensjahre Sayagyis waren ausschließlich dem Lehren der Meditation gewidmet. In der übrigen Zeit verband er seine Fähigkeiten im Bereich der Meditation mit seinem Engagement für den Staatsdienst.

1950 gründete Sayagyi U Ba Khin die ‚Vipassana Association of the Accountant General’s Office‘ (Vipassana- Vereinigung des Büros des Generaldirektors des staatlichen Rechnungshofes), in der Laien, hauptsächlich Angestellte dieses Büros, Vipassana erlernen konnten.

1952 eröffnete er, zwei Meilen nördlich der berühmten Shwedagon Pagode in Rangun, das International Meditation Centre (I.M.C.). Hier hatten viele burmesische und ausländische Schüler das Glück, von Sayagyi in Dhamma unterwiesen zu werden. Sayagyi engagierte sich aktiv bei den Vorbereitungen zum sechsten Buddhistischen Konzil, das unter dem Namen Chaṭṭha Saṅga-yana (Sechste Rezitation) bekannt geworden ist und von 1954 bis 1956 in Rangoon abgehalten wurde.

Bereits 1950 war Sayagyi eines der Gründungsmitglieder von zwei Organisationen, die später zum ‚Union of Burma Buddha Sasana Council‘ (U.B.B.S.C.) vereinigt wurden, der Hauptorganisation für die Planung des großen Konzils. Er diente dieser wichtigen Aufgabe in der Position eines führenden Mitglieds des U.B.B.S.C. und als Vorsitzender des Komitees für Paṭipatti (Praxis der Meditation) sowie als ehrenamtlicher Rechnungsprüfer des Konzils. Es gab ein umfassendes Bauprogramm zur Errichtung von Unterkünften, Eßräumen, Küchen, einem Hospital, einer Bibliothek, einem Museum, vier Herbergen und Verwaltungsgebäuden, alles verteilt auf einem über 170 Morgen großen Areal. Das Zentrum des gesamten Projekts bildete die Mahā Pāsāṅguhā (Große Stein-Höhle), eine gigantische Halle, in der etwa 5000 Mönche aus Burma, Sri Lanka, Thailand, Indien, Kambodscha und Laos zusammenkamen, um die Texte der Tipiṭaka (der Buddhistischen Schriften) zu rezitieren, von Fehlern zu reinigen, zur Veröffentlichung vorzubereiten und schließlich drucken zu lassen. In Gruppenarbeit bereiteten die Mönche die Pali-Texte zur Herausgabe vor, indem sie die verschiedenen Ausgaben aus Burma, Sri Lanka, Thailand und Kambodscha sowie die in lateinischer Schrift verfaßte Ausgabe der Pali Text Society in London miteinander verglichen. Die korrigierten und genehmigten Texte wurden daraufhin in der ‚Großen Höhle‘ rezitiert, wo zehn- bis fünfzehntausend Laien, Männer wie Frauen, zusammenkamen, um den Rezitationen der Mönche zu lauschen.

Bis 1967 blieb U Ba Khin aktiv im U.B.B.S.C. und versah in dieser Zeit verschiedene Funktionen. So gelang es ihm, seine Verpflichtungen und Fähigkeiten als Laie und

Regierungsangestellter mit seiner starken Dhamma- Motivation zu verbinden, und auf diese Weise mitzuhelfen, die Lehre des Buddha zu verbreiten. Zusätzlich zu seiner an herausragender Stelle geleisteten Öffentlichkeitsarbeit, die er dieser Aufgabe widmete, lehrte er regelmäßig Vipassana in seinem Zentrum.

Sayagyi zog sich schließlich 1967 von seiner außergewöhnlichen Karriere im Staatsdienst zurück. Von da an bis zu seinem Tod im Januar 1971 lebte er im I.M.C. und lehrte Vipassana. Aufgrund seiner anspruchsvollen und arbeitsintensiven Verpflichtungen der Regierung gegenüber konnte Sayagyi nur eine sehr begrenzte Anzahl von Schülern unterrichten. Viele seiner burmesischen Schüler standen im Zusammenhang mit seiner Regierungsarbeit, und viele indische Schüler kamen auf Empfehlung von Goenkaji.

Einige Besucher aus westlichen Ländern, die zum sechsten Konzil gekommen waren, wurden zwecks Einführung in die Meditation an Sayagyi verwiesen, da es zu dieser Zeit keine anderen Vipassana-Lehrer in Rangun gab, die fließend Englisch sprachen. Auch wenn die Anzahl seiner Schüler aus Übersee eher klein war, so zeigte sie doch eine große Vielfalt, unter ihnen befanden sich führende westliche Buddhisten, Akademiker und Mitglieder des diplomatischen Dienstes in Rangun.

Gelegentlich wurde Sayagyi eingeladen, vor ausländischem Publikum in Burma über Dhamma zu sprechen. Diese Vorträge wurden später in verschiedenen Broschüren veröffentlicht, zu denen z.B. *What Buddhism is* (Was Buddhismus ist) und *The Real Values of True Buddhist Meditation* (Die wirklichen Werte wahrer Buddhistischer Meditation) zählen.

Goenkaji gab gerade einen Kurs in Indien, als ihn die Nachricht von Sayagyi's Tod erreichte. Er sandte ein Telegramm zum I.M.C., das die berühmten Pāli-Verse enthielt: *Aniccā vata saṅkhārā, uppādavaya-dhammino. Uppajjitvā nirujjhanti, tesaṃ vūpasamo sukho.* Wahrlich, vergänglich sind alle zusammengefügte Dinge, es ist ihre Natur, zu entstehen und zu vergehen. Sowie sie entstanden sind, werden sie aufgelöst, und ihr Erlöschen bringt Glückseligkeit.

Ein Jahr später schrieb Goenkaji in einer Gedenkschrift für seinen Lehrer: "Selbst nach seinem Tod vor einem Jahr gelange ich, angesichts des kontinuierlichen Erfolgs der Kurse, mehr und mehr zu der Überzeugung, daß es sein Metta ist, das mir die Inspiration und Kraft gibt, so vielen Menschen zu dienen ... Es ist offensichtlich, wie unermesslich die Kraft Dhammas ist." Sayagyis Bestrebungen werden erfüllt. Die Lehren des Buddha, sorgfältig behütet während dieser vielen Jahrhunderte, werden noch immer praktiziert und bringen hier und jetzt Resultate.